

Gottesdienst am 7. Mai 2023 in Hessental und Tüngental
Predigttext: 1. Samuel 16, 14-23
Thema: „Singt dem Herrn ein neues Lied“ Psalm 98
Diakonin Brigitte Dürr

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

„**Singet dem Herrn ein neues Lied**“, heißt es im Wochenspruch. Beim letzten Lied haben wir unsere Seele aufgefordert zu singen. „Du meine Seele singe, ..“ Lieder und überhaupt Musik ist wohltuend. Musik kann entspannen, fröhlich machen, gute Laune verbreiten, oder auch trösten. Es gibt so viele verschiedene Musikrichtungen, dass für jeden was dabei ist. Musik ist eine tolle Sache.

Wir kennen aber auch den Ausspruch: „Es ist doch immer das gleiche Lied“, oder „komm doch nicht schon wieder mit der alten Leier“. Man sagt das, wenn jemand immer wieder die gleichen Klagen anstimmt, oder immer wieder über dasselbe Thema jammert. Die Leier ist übrigens ein altes Musikinstrument, das ähnlich wie eine Laute oder Harfe gezupft wird. Man hat früher oft dazu gesungen, einfach nur gespielt oder auch Reden damit untermalt.

Unser Predigttext erzählt von einem Wunder, das Musik und Lieder bewirkt haben.

1. Samuel 16,14–23 aus Hoffnung für Alle.

14 Der Geist des HERRN hatte Saul verlassen. Stattdessen schickte Gott einen bösen Geist, der den König immer wieder überfiel und ihm Furcht und Schrecken einjagte. **15** Eines Tages kamen einige Diener Sauls mit einem Vorschlag zu ihm: »Du weißt selbst, dass ein böser Geist, den Gott geschickt hat, dich quält«, sagten sie. **16** »Lass uns jemanden suchen, der gut auf der Laute spielen kann! Jedes Mal wenn dieser böse Geist dich überfällt, wird der Mann seine Laute zur Hand nehmen und dir etwas vorspielen. Das wird dich beruhigen und aufmuntern. Du brauchst nur zu befehlen, dann handeln wir.« **17** »Ja«, antwortete Saul. »Sucht mir einen guten Lautenspieler und holt ihn an den Hof.« **18** Einer der Männer sagte: »Ich denke da an einen jungen Mann, den ich einmal gesehen habe, einen Sohn von Isai aus Bethlehem. Er ist nicht nur ein ausgezeichneter Musiker, sondern auch mutig und kampferprobt. Er findet in jeder Situation das treffende Wort und sieht gut aus. Der HERR steht ihm bei.« **19** Sofort sandte Saul Boten zu Isai und ließ ihm ausrichten: »Schick deinen Sohn David, den Schafhirten, zu mir an den Königshof!« **20** Da schickte Isai seinen Sohn zu Saul und gab ihm Geschenke für den König mit: einen Esel, beladen mit Broten, einen Schlauch Wein und einen jungen Ziegenbock. **21** So kam David an Sauls Hof. Der König mochte ihn bald sehr gern und machte ihn zu seinem Waffenträger. **22** Darum bat er Isai: »Lass doch David endgültig in meinen Dienst treten, denn ich hätte ihn sehr gerne bei mir am Königshof!« **23** Immer wenn der böse Geist über Saul herfiel, griff David zur Laute und begann zu spielen. Und immer wieder brachte die Musik Saul Erleichterung. Er fühlte sich besser, und der böse Geist ließ ihn in Ruhe. Amen.

Saul war König in Israel und von Gott eingesetzt. Der Profet Samuel unterstützte Saul und überbrachte ihm Botschaften und Weisung von Gott. Am Anfang ist alles gut. Saul ist erfüllt vom Geist Gottes und achtet darauf, was Gott für sein Volk möchte. Doch je länger seine Regentschaft dauert, umso häufiger entfernt er sich von Gott. Er hält sich nicht mehr an die Weisungen Gottes, obwohl er schon oft die Hilfe Gottes erfahren hat und weiß, wie Gott hilft und trägt. Weil Saul den Geist Gottes verachtet hatte, darum wurde ihm dieser Geist entzogen. Dafür ließ es Gott nun zu, dass ein böser Geist von Saul Besitz ergriff.

Das hatte zur Folge, dass Saul in eine tiefe Traurigkeit fiel. Er wird immer ungeduldiger und auch misstrauisch. Er hat Angstzustände. Und manchmal bekommt er cholerische Wutanfälle, wenn jemand nicht tut, was er sagt. Wir würden heute sagen, Saul war manisch-depressiv.

Für seine Umwelt muss das eine echte Last gewesen sein. Aber die Diener Sauls wussten Rat. Sie handeln sehr professionell. Zunächst sind sie so mutig und konfrontieren Saul mit seinem Leiden, sagen ihm frei heraus, was sie beobachten und wie sie seine Lage einschätzen. Das war ein Wagnis, schließlich reden sie mit dem König!

**»Du weißt selbst, dass ein böser Geist, den Gott geschickt hat, dich quält«, sagten sie. 16
»Lass uns jemanden suchen, der gut auf der Laute spielen kann!**

Die Knechte ahnen, dass das der erste Schritt auf dem Weg zur Besserung ist. Einer der Diener Sauls kannte einen begabten Harfenspieler: David, den Sohn des Isai. Er spielte die Leier.

David war ein Hirtenjunge. Aber er hatte viele Vorzüge: stark, kampferprobt, schön, klug im Reden. Vor allem aber heißt es: Der Herr ist mit ihm. Auf David lag nun der Geist Gottes, der vorher von Saul gewichen war.

David kommt an den Hof des Königs und immer wenn der König von seinen Ängsten überfallen wurde, spielte David auf seiner Leier.

David hat nicht nur gespielt, er hat mit seinen Liedern den Gott Israels besungen, der die Israeliten aus der Sklaverei geführt hat. Von den Ervätern und -müttern hat er gesungen, die Gott auf ihrem Weg ins gelobte Land gesegnet und begleitet hat. David ist der große Dichter und Sänger der Psalmen. Und er hat davon gesungen, dass dieser große Gott barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte ist, z.B. „der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“. Saul hörte also nicht nur die wundervollen Töne und Melodien, die seiner Seele guttaten. Er hörte auch wieder neu auf die Botschaft des Gottes Israels.

Immer, wenn Saul die Musik hört, lindert es seine Angst. Es lässt ihn ruhig werden und gibt ihm neue Kraft, wenigstens für eine Weile. Ja, es heißt: „Der böse Geist wich von Saul.“

Im Wochenspruch heißt es ja: „**Singt dem Herrn** ein neues Lied, denn **Er** tut Wunder.“ David hat von der Größe Gottes gegen die Ängste und Traurigkeit gesungen - und es ist ein Wunder geschehen.

David war eine Art Musiktherapeut. Lieder erreichen tiefe Bereiche in uns. Heute wissen wir, dass ganz bestimmte Bereiche des Gehirns angesprochen werden, wenn Musik erklingt.

Neurologen erklären uns, was in einem Körper passiert, wenn Musik die Ausschüttung bestimmter Hormone befördert oder hemmt. Zur Zeit Davids kannte man diese Therapien nicht und wenn die Seele krank war, konnte man nur sagen: „Er hat einen bösen Geist“.

Martin Luther sagte: »Die Musik ist eine Gabe und Geschenk Gottes, die den Teufel vertreibt und die Leute fröhlich macht.« und: **»Die Musica ist das beste Labsal eines betrübten Menschen, dadurch das Herze wieder zufrieden, erquickt und erfrischt wird.«**

Ich habe an verschiedenen Stellen erlebt, wie Musik, wie Lieder Wunder bewirken können:

- Ich wurde nach einem Gottesdienst im Pflegeheim an das Bett einer Sterbenden gerufen. Ich kannte Frau Brodbeck. Sie lag ganz still da, die Augen geschlossen. Ich grüßte sie, aber sie gab mir keine Antwort. So habe ich ein Gesangbuch genommen und habe gesungen „Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.“ Ab dem zweiten Vers hat Frau Brodbeck mitgesungen, mit geschlossenen Augen. Sie kannte alle Verse auswendig. Sie hat auch danach nicht mehr gesprochen. Sie hat weiter geschlafen und hat noch einige Wochen gelebt. Über das Lied war sie erreichbar.

- Wenn ich als Kind den dunklen Weg nach Hause gehen musste, es gab keine Straßenlaterne
- hatte ich Angst. Ich habe dann laut gesungen. Es war ein Singen gegen die Angst, ein Singen, um mir Mut zu machen. Und es hat geholfen.

- Ich habe oft erlebt: wenn ich traurig oder verzagt bin, dann kann es passieren, dass mir ein Lied in den Sinn kommt und wenn ich es singe oder summe, dann ist auf einmal die Schwere der Traurigkeit verflogen.

Wer kein Lied auswendig weiß, kann sich auch per Radio, oder CD, oder über das Handy ein Lied vorsingen lassen.

- Lieder können mir die Nähe Gottes zusprechen. Wenn ich Worte singe, in denen andere Menschen ihre Erfahrung mit Gott formuliert haben, können sie mir die Gewißheit vermitteln, dass Gott da ist.

- Und Musik verbindet. Wir merken das beim Musizieren, da geht es über Sprachgrenzen hinweg. Oder wir merken das bei Konzerten, beim Gottesdienst. Da sind ganz unterschiedliche Menschen zusammen und freuen sich miteinander an einer Sache.

Musik ist eine der großen Gaben Gottes und dafür sollten wir ihn loben und ihm danken.

Die Gruppe ABBA hat einen Hit geschrieben: „Thank you for the music“

Danke für die Lieder, die in mir klingen.

Danke für den Spaß am Singen

Was wär dieses Leben, was wären Trauer und Glück ohne Musik?

Was wär die Welt? Was wär`n wir ohne sie?

Drum sag ich danke für die Lieder, für jede Melodie.

Ich frag mich oft, wer die Klänge erfand.

Wer hat das Geheimnis der Töne erkannt?

Nun, wer immer es war, ich bleib sein Fan, das ist klar.

Ich bin überzeugt, dass alle gute Gabe von Gott kommt, auch die Musik. Deshalb lasst uns ein neues Lied singen. Ein Lied gegen die Verzagtheit, gegen die Hoffnungslosigkeit, ein Lied gegen den Unfrieden. Ein Lied zur Freude für uns und zur Freude mit Gott.

„Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen“